

Redaction Dr. W. Levysohn.

Donnerstag den 21. August 1856.

Wissenschaftliches.

Eine Frucht des Krieges in der Arim.

Am 14. Novbr. 1854 wurde bekanntlich die französische und englische Flotte im schwarzen Meere von einem furchtbaren Sturm heimgesucht, welcher den „Heinrich IV.“ an die Küste warf, mehrere Transport-Fahrzeuge zertrümmerte und fast alle andern Schiffe mehr oder minder beschädigte. Der Sturm erstreckte sich über die ganze Arim, wie über das ganze schwarze Meer, während man fast gleichzeitig stürmisches Wetter in Frankreich und in dem Mittelmeere beobachtete. Die Erscheinung war demnach keine örtliche, sondern die Folge irgend eines Vorganges in der Luft, der sich über weite Flächen, vielleicht über ganz Europa, erstreckte und es wurde wünschenswerth, zu ermitteln, wie eine solche Lufterschütterung hatte entstehen, sich entwickeln und verbreiten können. Der französische Kriegeminister beauftragte denn auch den Director der Sternwarte zu Paris, die erforderlichen Nachforschungen anzustellen und Leverrier erließ ein Rundschreiben an alle Meteorographen in der Welt, in welchem er sie aufforderte, ihm ihre Beobachtungen von einigen Tagen vor jenem 14. Novbr. mitzuthellen. Es gingen darauf über zweihundertundfünfzig Antworten mit namentlich den barometrischen Beobachtungen ein, die genau zu gleicher Zeit an den verschiedensten Orten gemacht worden waren und es galt nun, diese Masse von Beobachtungen zu prüfen und zu ordnen, eine Arbeit, die Riats mit glänzendem Erfolge durchgeführt hat.

Am 12. Novbr., als in Paris genau Mittag war, befand sich die Atmosphäre an verschiedenen Punkten Europas in sehr verschiedenem Zustande. Der Barometer stand an einigen Orten viel höher als an andern und diese Orte waren nicht unregelmäßig vertheilt. Bezeichnete man sie auf der Karte, so gaben sie eine wenig gebogene Linie, die von Norden nach Süden lief. Diese Linie ging über England unter dem 55° n. Br., durch den Kanal von Bristol nach der Spitze von Cornwall. Von hier schritt sie über den Kanal, durchschnitt die Bretagne und Frankreich und trat über Narbonne in das mittelländische Meer ein. Da verschwand sie aber nicht; man fand sie an der algerischen Küste wieder. Auf dieser langen Linie hielt sich der

Barometer auf 770 Millim.; entfernte man sich von ihr nach Osten oder Westen hin, so ergab sich milderer Luftdruck, der geringer wurde, je weiter man sich entfernte.

Es war demnach zuerst bewiesen, daß am 12. Novbr. Mittags der atmosphärische Druck auf der erwähnten ganzen langen Linie ein Maximum erreicht hatte. Weil nun dieser Druck von den Luftschichten über dem Barometer herrührt, so mußte die Luft an den angegebenen Punkten in jener Zeit eine größere Dichte erreicht, sich da aufgehäuft haben, und eine Luftwoge bilden, die von England nach Afrika, von Norden nach Süden, lief, und deren höchste Spitze oder Kamm sich genau über den Punkten befand, welche jene Linie bezeichnete. Um sich eine genaue Vorstellung von der Erscheinung zu machen, denke man sich die bewegte Fläche des Meeres und folge in Gedanken der sich fortbewegenden Welle, welche den Kamm einer Welle bildet.

Von dem Augenblicke an, den wir als Anfang der Beobachtungen angenommen haben, sinkt der Barometer auf der ganzen Bogenlinie, während er östlich von derselben allmählich steigt. Die große Luftwelle ist also nicht unbeweglich, sondern läuft weiter wie eine Welle im Meere. Am Winternacht des 12. ist sie über den Kanal gegangen und befindet sich über Holland, Paris, Lyon. Am 13. Mittags, 24 Stunden nachdem man sie das erste Mal beobachtet hat, verliert sie sich im Mittelmeere. Ihre beiden Endpunkte scheinen sich etwas rascher zu bewegen. Am 15. treffen wir sie an den Karpathen; am 16. ist sie über das schwarze Meer gezogen und weiter können wir sie nicht verfolgen, weil es weiterhin an Beobachtungen fehlt.

Es ist damit eine gewiß höchst merkwürdige Erscheinung nachgewiesen: das Luftmeer hat seine Wellen, die regelmäßig sich fortbewegen wie die des Meeres. Die Welle, welcher wir gefolgt sind, geht über ganz Europa und braucht vier Tage, um von London in das schwarze Meer zu gelangen. Wir erkennen aber auch örtliche Ursachen, die sie aufhalten. Während sie, nach den vorliegenden Beobachtungen, vom 12. Mittags bis zum 13. Mitternachts die ebene Fläche im Norden weithin durchläuft, hält sie sich lange an den Alpen auf, weil sie dieselben nicht sogleich übersteigen kann. Sie braucht 24 Stunden dazu. Gleichen Kampf kosten ihr die Karpathen und der Balkan.

Vor allen Dingen darf man diese Luftwellen nicht mit den Wirkungen des Windes verwechseln, welcher die Luft von einem

Dort zum andern treibt, nicht mit einem Sturm, der die Atmosphäre vom Norden nach Süden wirft. Die große Luftwoge, der wir nachgingen, zog über Europa hin, während der Wind nach den verschiedensten Seiten blies und ihrem Gange kein Hinderniß entgegenstellte. Ein Jeder hat sicherlich einmal einen Knaben mit einem langen Stricke spielen sehen, den er auf den Boden legt, während er das Ende in der Hand behält. Setzt er dies und senkt es dann rasch, so läuft die Bewegung wie Schlangenringel allmählig über den ganzen Strick. Gerade so läuft eine Welle.

Aus den vorliegenden Documenten ergibt sich ferner, daß die Luftwelle überall trotz allen climatischen Verschiedenheiten, heiteres ruhiges Wetter brachte, das dem hohen Barometerstande entsprach. Und doch steht diese Ruhe mit dem Sturme, der diese Untersuchungen veranlaßte, in genauem Zusammenhange. Gehen wir vor den 12. Novbr. zurück, so finden wir, daß vom 10. zum 12. an der bezeichneten Linie der Barometer sehr tief stand, also eine Verminderung der Höhe der Atmosphäre stattfand und ihre Oberfläche eine Einsenkung oder Vertiefung zeigen mußte. Diese Vertiefung oder Höhlung war anfangs nicht sehr bedeutend. Sie bewegte sich vorwärts, wie wir den Wogen-Flamm vorwärts gehen sahen. Am 12. erreichte sie Oesterreich, am 13. das schwarze Meer, am 14. die Krim; dabei vertiefte sie sich mehr und mehr, bis sie in der Krim ungewöhnlich tief wurde. Der Luftaufschümmung ging also eine Lufteinsenkung voraus und so ließ sich voraussagen, daß ihr eine Einsenkung auch folgen würde, ganz wie bei Wasserwellen. Und so war es, wie die Beobachtungen dargehen haben. Während man aber auf dem Meere die Wellenberge mehr als die Wellenthäler fürchtet, ist es mit der Luft umgekehrt, denn die Luftwellenberge bringen klares Wetter und Windstille, während die Luftwellenthäler Regen verbreiten, Wind und selbst Sturm erzeugen. Das Luftwellenthal, das dem großen Luftwellenberge voranging, brachte am 14. Novbr. den Sturm in der Krim und das Wellenthal, das dem Wellenberge folgte, zog am 15. und 16. mit Sturm über Frankreich.

Erinnern wir uns nun, daß die Luftwelle vier Tage brauchte, um von England nach der Krim zu kommen, während durch den Telegraphen eine Nachricht in solche Entfernung in sehr kurzer Zeit befördert werden kann, so wird sich von selbst ergeben, von welchem Nutzen die Entdeckung der im Luftmeere fortlaufenden Wellen in Verbindung mit dem Gebrauch der Telegraphen werden kann und wird.

Angenommen, es zeigte sich in Petersburg ein Orkan. Augenblicklich kann man dort bei allen russischen Observatorien anfragen, und wenige Stunden darauf wird man wissen, in einer wie langen Strecke er erscheint. Es ergibt sich, daß er sich nach Deutschland zu wendet und man wird die Astronomen von Berlin, Wien, u. s. w. benachrichtigen. Diese sind vorbereitet und können den Orkan, wenn er kommt, beobachten. Sie melden sein Erscheinen weiter nach Frankreich und England. Alle sind auf eine gewaltige Erschütterung vorbereitet und die, welche dadurch bedroht werden, können Vorsichtsmaßregeln ergreifen. Die Gefahren, auf die man vorbereitet ist, verlieren von ihrer Bedeutung. Die Telegraphen erhalten demnach in der Zukunft eine noch weit größere Wichtigkeit. Jetzt melden sie auf den Eisenbahnen, es komme ein Zug; bald werden sie warnend ganzen Ländern anzeigen, es nahe ein Sturm, und man wird Zeit haben, seinen Verwüstungen wenigstens einigermaßen vorzubeugen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die arabischen Zahlen. Die Hebräer, die Griechen und die Römer stellten die Zahlen durch Buchstaben dar, denen sie einen bestimmten Zahlenwerth beilegen. Dies ist bekanntlich noch bei uns für gewisse Gegenstände beibehalten und wird mit den Namen der lateinischen Ziffern bezeichnet.

Die Hindus und die Chinesen haben neun Zeichen, mit denen sie die ersten neun Zahlen andeuten, und bedienen sich unseres Decimalsystems.

Die Araber haben ebenfalls ein dem unsrigen ähnliches Zahlensystem, aber ihre Zeichen für dasselbe gleichen denen durchaus nicht, die in Europa gebräuchlich sind, und sehr mit Unrecht nennt man diese daher arabischen Ziffern.

Unsere Zahlen sind vielmehr römischen Ursprungs. Die Römer bedienten sich nämlich einer Rechenmaschine, abacus, bei welcher man Rechenpfennige auf parallelaufende Linien legte, und je nach den Gestalten, welche die Rechenpfennige bildeten, veränderte sich der Werth. In diesen Gestalten nun findet man die ursprüngliche Form unserer sogenannten arabischen Ziffern wieder.

Das Jahrhundert, bis zu welchem der Gebrauch des abacus zurückgeht, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Boetius, der im fünften Jahrhundert lebte, spricht davon in seiner Geometrie und schreibt dessen Erfindung dem Pythagoras zu. Während des Mittelalters scheint diese Maschine gänzlich in Vergessenheit gerathen zu sein. Erst im zehnten Jahrhundert brachte Gerbert, der in Frankreich die Kenntniß der Musik verbreitete, den abacus wieder in Gebrauch, und da zu jener Zeit ein häufiger Verkehr mit den Arabern stattfand, und man ihnen die Einführung manches Neuen in der mathematischen Wissenschaft verdankte, glaubte man in dieser Wiedereinführung der eigentlich römischen Maschine den Ursprung unserer Ziffern zu sehen.

* Die Meerschampfsseifen. Der Glaube ist noch ziemlich allgemein verbreitet, die schönen weißen Seifen, die von den Ranzern so sehr geschätzt werden und die man mit dem Namen der Meerschampfsseifen bezeichnet, würden wirklich aus einem Schaum fabricirt, den das Meer anseht, als ob es einen Stoff von solcher Blässigkeit auszuwerfen vermöchte. Die Substanz der Meerschampfsseifen findet man indeß im Boden. Sie heißt Magnesi (gewässerte kiesel-saure Magnesia) und besteht aus 52 Theilen reiner Kieselerde, 23 Theilen Magnesia und 25 Theilen Wasser. Man findet sie in der Gegend von Bozes in Piemont, in Kleinasien und in Griechenland. Der geschätzteste Meerschampfsseife kommt aus der Gegend von Alischir in Ruatolien und wird zu jenen prachtvollen Seifen verwendet, die man im Orient findet.

* Die größte Schneiderei der Welt ist die des Herrn Godillot, rue Rochechouart in Paris. Sie beschäftigt 66 Nähmaschinen, durch eine Dampfmaschine von 9 Pferdekraft in Bewegung gesetzt, auf welcher die Capot-Näde für die Krim-Armee ganz gearbeitet wurden. Die übrigen Kleidungsstücke können auf denselben Maschinen gefertigt werden. Der erste Werkmeister ist des Kaisers Schneider, Dufantoy, der auch eine Schneidemaschine erfunden hat, welche 10—15 Kleider in einemmale schneidet, rasch wie der Blitz. Außer den Maschinen nähen hier täglich 1000 Frauen. In drei Monaten wurde aus diesen Ateliers die Kaisergarde ganz neu gekleidet.

Inserate.

Öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten
Sonabend den 23. August,
Morgens 8 Uhr.

Nachstehende Bekanntmachung des
Königlichen Landrath-Amtes aus Nr. 20
des Verordnungsblattes:

Ueber die Verwaltung der allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger in Preußen liegt der Jahresbericht pro 1854 im hiesigen Landrath-Amte zur Einsicht für alle diejenigen bereit, welche sich für dieses wahrhaft patriotische Dankopfer interessieren. Wenn schon diese Resultate aus dem Jahre 1854 sehr erfreulich sind und dadurch die hülfsbedürftige Lage der alten Krieger wesentlich erleichtert worden ist, so bleibt doch bei der immer noch sehr großen Zahl solcher Hülfsbedürftigen zu wünschen, daß der Wohlthätigkeitsinn der Kreisbewohner dieser vaterländischen Stiftung in einer noch entsprechenden Weise sich erschließen möge und wird daher namentlich der für den hiesigen Kreis zu diesem Zweck bestehende Verein einer recht thätigen Theilnahme empfohlen.

wird hierdurch mit dem Bemerkens zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Stadthaupt-Kasse angewiesen worden ist, freiwillige Beiträge anzunehmen.


Bekanntmachung.

Der zur Subhastation der Commissionair Franz Kettig'schen Messgärtnernahrung No. 29 zu Polnisch-Kessel auf

den 24. October cr. 11½ Uhr anberaumte Licitations-Termin wird aufgehoben.

Grünberg, den 15. August 1856.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

 Geübte Tuch- und
Satin-Weber finden
dauernde Beschäftigung
bei

J. S. Heine & Sohn
in Rothenburg a. D.

Holz-Verkauf.

Auf dem Fürstlich Hohenzollern'schen Forstamtsbezirk Neu-Nettkau bei
Rothenburg a. D. sollen nachstehende Hölzer gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

1) Revier Plothow.

- 94 Klaftern Kiefern Scheitholz von Nr. 119—212.
- 39½ Klaftern Kiefern Astholz von Nr. 55—88 und von Nr. 97—102.
- 67 Klaftern Kiefern Stockholz von Nr. 55—106.
- 119 Schock weich Reifsig von Nr. 298—416.

Scheideholz von Umwürfen und trockenen Stämmen:

- 8¾ Klaftern elsen Scheitholz von Nr. 1—10.
- 17¾ " " Astholz von Nr. 1—22.
- 3½ " " Kiefern Scheitholz von Nr. 1—8.
- 3¾ " " Astholz von Nr. 1—8.
- 19¾ Schock hart Reifsig von Nr. 1—20.
- 4 " weich " " 1—4.

Ferner vom vorjährigen Bestande:

- 10 Klaftern elsen Scheitholz von Nr. 71—82.
- ½ " " Astholz von Nr. 3.
- 12 " " Kiefern Scheitholz von Nr. 176—189.
- 28 Schock " Reifsig von Nr. 176—189 und 271—284.

2) Revier Seifersholz.

- 74 Klaftern Kiefern Scheitholz von Nr. 1—74.
- 34 " " Astholz von Nr. 7—40.
- 58½ " " Stockholz von Nr. 3—54.
- 75 Schock weich Reifsig von Nr. 7—81.

Scheideholz von Umwürfen etc.

- 22¾ Klstrn. Kiefern Astholz von Nr. 1—47.
- 4 " " Stockholz von Nr. 1—4.

Ferner vom vorjährigen Bestande:

- 8 Schock weiches Reifsig von Nr. 101—108.

3) Revier Seedorff.

Scheideholz von Umwürfen:

- 22 Klaftern Kiefern Astholz von Nr. 1—44.
- 3½ Schock hartes Reifsig von Nr. 1—7.
- 16 Stück Kiefern Bauholz von Nr. 1—16.

Vom vorjährigen Bestande:

- 7½ Schock weich Reifsig von Nr. 23—24 und Nr. 6—11.

4) Revier Woltschenberg.

- 93 Stück alte pappelne Nuzenden und
- 12 Schock weiches Reifsig.

Hierzu steht Termin auf den 29. August c., Vormittags 9 Uhr im Rathskeller zu Rothenburg a. D. an, wozu Käufer eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen und Taxen werden im Termine bekannt gemacht und sind die betreffenden Schutzbeamten zur Vorzeigung der zum Verkauf gestellten Hölzer angewiesen.

Neu Nettkau, den 14. August 1856.

Fürstlich Hohenzollern-Hechingen'sches Forstamt.

Elegante Notiz- Bücher

in allen Formaten in Leder und Leinwand mit Goldpressung gebunden, empfangt wieder in großer Auswahl

die Buchhandlung von
W. Ferysahn.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 24. August Vormittags
9 Uhr.

Der Vorstand.

Reife Birnen

kaufe ich jederzeit und werde einen besondern Preis zahlen, als gegenwärtig für die unreif abgerissenen gegeben wird.

Eduard Seidel,

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 21. August: Zweites Gastspiel des Herrn Gademann vom Stadttheater zu Hamburg. Zum Zweitemale: **Paris in Vommern** oder: die seltsame Testamentsauflösung. Hierauf: **Das Fest der Handwerker**. Posse mit Gesang in 1 Akt v. Ungely. Herr Gademann: Heymann Levy u. Maurerpolier Kluck, als Gast. Auf beide ausgezeichneten Leistungen dieses genialen Künstlers erlaube ich mir, das resp. Publikum aufmerksam zu machen.

Freitag den 22. August: **Müller und Miller**. Lustspiel in 2 Akten von Gz. Hierauf: **Die Seelenwanderung**. Posse in 1 Akt von Kozebue. Herr Gademann, Schauspiel-Direktor Pfifferling, als Gast. Die Direktion.

Im Verlage von **H. N. Sauerländer** in **Marau** erscheint so eben eine **Neue wohlfeile Classiker-Ausgabe**

von **Heinrich Bschokke's** **Novellen und Dichtungen.**

28 Lieferungen in Classikersformat. Jede Lieferung von 9 Bogen in Umschlag geh. à 4 Sgr. — 12 fr. Subskripr.

Diese neue wohlfeile Lieferungs-Ausgabe der so allgemein beliebten Novellen und Dichtungen von H. Bschokke (enthaltend die 1. Sammlung, Band 1 bis 10 der bisherigen Ausgabe der gesammelten Schriften) erscheint in **Format, Ausstattung u. Preis** ähnlich den neuen Ausgaben der **Deutschen Classiker**, und schließt sich also ganz an dieselben an.

Die **Wohlfeilheit** dieser hübschen Ausgabe macht dieselbe nun auch weitem Kreise, bei denen in Folge höhern und allgemeineren Bildungsstandes heutiger Zeit solche Lektüre Wunsch und Bedürfnis geworden ist, zugänglich; wir empfehlen demnach das Unternehmen einer ausgedehnten Theilnahme, wodurch allein es zu so ermäßigtem Preise ausführbar wird. Die bereits erschienenen Lieferungen sind in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei **W. Levysohn** zur Einsicht vorrätig.

Eine Wohnung von sieben Stuben, wovon 2 Parterre, 5 eine Treppe hoch mit freundlicher Küche, Boden und Holzgelaß, großen Kellern, Sammtliches trocken, an lebhafter Straße gelegen, zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermieten Niederstraße Nr. 98 bei **L. Regel**.

Krautverkauf.

Dienstag den 26. August, Nachmittags 3 Uhr

soll ein Fleck Grünzeug von circa 10 Morgen, bestehend aus Kraut und etwas Kohlrüben, beim **Waldvorwerk des Domini Schweinisch III.** öffentlich meistbietend — jedoch mit Vorbehalt des Zuschlages — verauktionirt werden.

Als Angeld sind 50 Thaler zu legen.

Auction.

In dem hiesigen Auktionslokale werde ich **Wittwoch den 29. d. Mts. Vormittags von 9 und Nachmittags von 1 Uhr ab** eine Partie eiserne Gusswaaren, als: Wagenbuchsen, Dfenschienen, Koffstabe, Plättbolzen, geacht Gewichte, Mörser, Dfenthüren, Fußkrageisen, Uhrgewichte, ferner emaillirte gusseiserne Geschirre, als: Kochtöpfe, Kasserolle, Bratpfannen, Ziegel, Waschbecken, Spucknapfe, Kessel etc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen.

Neusatz a. D., den 18. Aug. 1856. **Posselt**, Auktions-Commissarius.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher

sind vorrätig in der Buchhandlung von **W. Levysohn**.

Druck und Verlag von **W. Levysohn** in Grünberg.

Königsfuchsen

Aug. Schirmer.

Bestes Roggenmehl empfiehlt billigt **Kreuschn**

Bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben: **F. Reinel's englisches Receptbuch** für Maurer, Lüncher, Stubenmaler, Stuccaturarbeiter und Gementirer. Nach dem Englischen frei bearbeitet, mit vielen Zusätzen vermehrt und nach deutschen Bedürfnissen modificirt von **A. W. Hertel**, Bau-Inspcctor in Raumburg. Mit 7 Figurentafeln. Preis 20 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 1. August. Tuchfabrik. Bernh. Julius Schirmer eine T., Henriette Wilhelm. Anna. Erb- u. Ger.-Schulz Joh. Friedr. Nischalt zu Kühnau eine T., Maria Emma Bertha. — Den 2. Lehrer Aug. Ferd. Schleife eine T., Marie Amalie. — Den 8. Tabak- und Cigarrenfabrik. Carl Julius Schröder eine T., Emilie Deslene Ida. — Den 11. Kleidermacher Joh. G. Weigmann eine T., Maria Ernestine Selma. — Den 15. Fleischermeister Ferd. Samuel Erdm. Sommer ein todtter Sohn.

Getraute.

Den 14. Aug. Tischlermeister u. Rathsherr Joh. Andreas Wolff zu Christianstadt, mit Gsfr. Ernestine Wilhelm. Mühle. Tischlerges. Friedr. Aug. Goma, mit Gsfr. Emilie Agnes Köhler. — Den 19. Kutscher Joh. George Weichmann zu Erkelsdorf, mit Caroline Milch zu Karabde. — Den 20. Königl. Post-Secretaire Heinrich Albert Lehmann zu Sorau, mit Gsfr. Pauline Natalie Dorothe Weimann. Lehmüller Ernst Adolph Nischke, mit Gsfr. Anna Elisabeth Hamel.

Gestorbene.

Den 13. Aug. Des Tuchmacherges. Ernst Traugott Klein S., Ernst Gust, 1 J. 10. M. 2 J. (Zahnen).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 14. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr. Herr Pastor Barth. Nachmittagspr. Hr. Kr.-Vicar Lic. Bernsteini.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl	Grünberg, d. 18. Aug.						Görlitz, d. 9. Aug.					
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen	3 22	6 3	12 6	4 2	15 —	—	3 22	6 3	12 6	4 2	15 —	—
Roggen	2 2	6 1	27 6	2 15	—	—	2 2	6 1	27 6	2 15	—	—
Gerste gr. fl.	1 29	1 24	2 —	—	—	—	1 29	1 24	2 —	—	—	—
Hafer	1 20	1 —	—	—	—	—	1 20	1 —	—	—	—	—
Erbsen	2 11	2 9	—	3 —	—	—	2 11	2 9	—	3 —	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	— 20	— 16	—	— 24	—	—	— 20	— 16	—	— 24	—	—
Heu, d. Str.	— 15	— 12	—	—	—	—	— 15	— 12	—	—	—	—
Stroh Sch	5 —	4 —	—	—	—	—	5 —	4 —	—	—	—	—